

22. Jan. 1976

833 14

Quadriennale in Prag

Die Weltausstellung des Bühnenbildes

In Prag geht am Sonntag die dritte Quadriennale des Bühnenbilds zu Ende, an der auch die Bundesrepublik teilnahm. Unser Foto zeigt einen Blick in deren Koje. Die Quadriennale wird zum drittenmal veranstaltet, zum zweitenmal in Prag. Von Mal zu Mal gewann sie an Bedeutung; nirgends in der Welt findet man einen so intensiven Überblick über die Entwicklungen in der szenischen Bildkunst. Am erstaunlichsten waren diesmal für viele die neuen Tendenzen im sowjetischen Bühnenbild, in dem die massiv-kolossalen Bauten abgeräumt und durch leichte, symbolische Materialien ersetzt werden. Die Sowjetunion erhielt in diesem Jahr den ersten Preis.

Gerade die Ostblock-Länder, auch die DDR, benutzen die Quadriennale als großes Schaufenster, bereiten ihre Ausstellung intensiv vor. Im Hinblick auf die wachsende Resonanz der Quadriennale hat auch die Bundesregierung den Zuschuß für die diesjährige Ausstellung erhöht. Der deutsche Beitrag wurde von Rudi Seitz (Frankfurt) zusammengestellt, der Stand in Prag viel besucht, nicht zuletzt wegen der Filmvorführungen. Heute ist „deutscher Tag“ in der Ausstellung.

Der bundesdeutsche Beitrag hat doppelte Schwierigkeiten. In Prag wurde immer wieder interveniert, weil er Arbeiten von Berliner oder für Berliner Bühnen — vor allem die Schaubühne

— arbeitenden Bühnenbildnern enthält, sowie Arbeiten von ehemaligen Bürgern der DDR (Achim Freyer, Manthey). Die Ausstellungsobjekte dieser Künstler wurden jedoch nicht entfernt. Zum anderen waren die bundesdeutschen Ausstellungsobjekte nicht optimal. Wenn die nächste Quadriennale in Prag wieder besichtigt werden soll, wird schon jetzt eine kontinuierliche Kontrolle der kommenden Arbeiten notwendig, um wirklich die Entwicklungen der vier Jahre zwischen den Ausstellungen wirkungsvoll belegen zu können. Dafür wären die Voraussetzungen zu schaffen. Dafür wäre auch bei den Bühnenbildern wie bei den Bühnen ein Interesse zu wecken.

F. A. Z.

